

# Lotti Kraus

Autor(en): **B.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623787>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

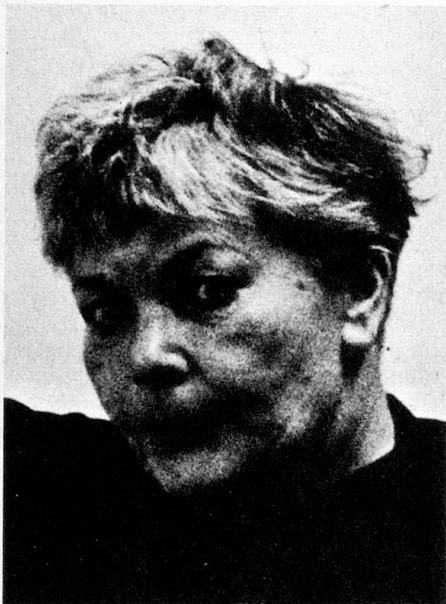
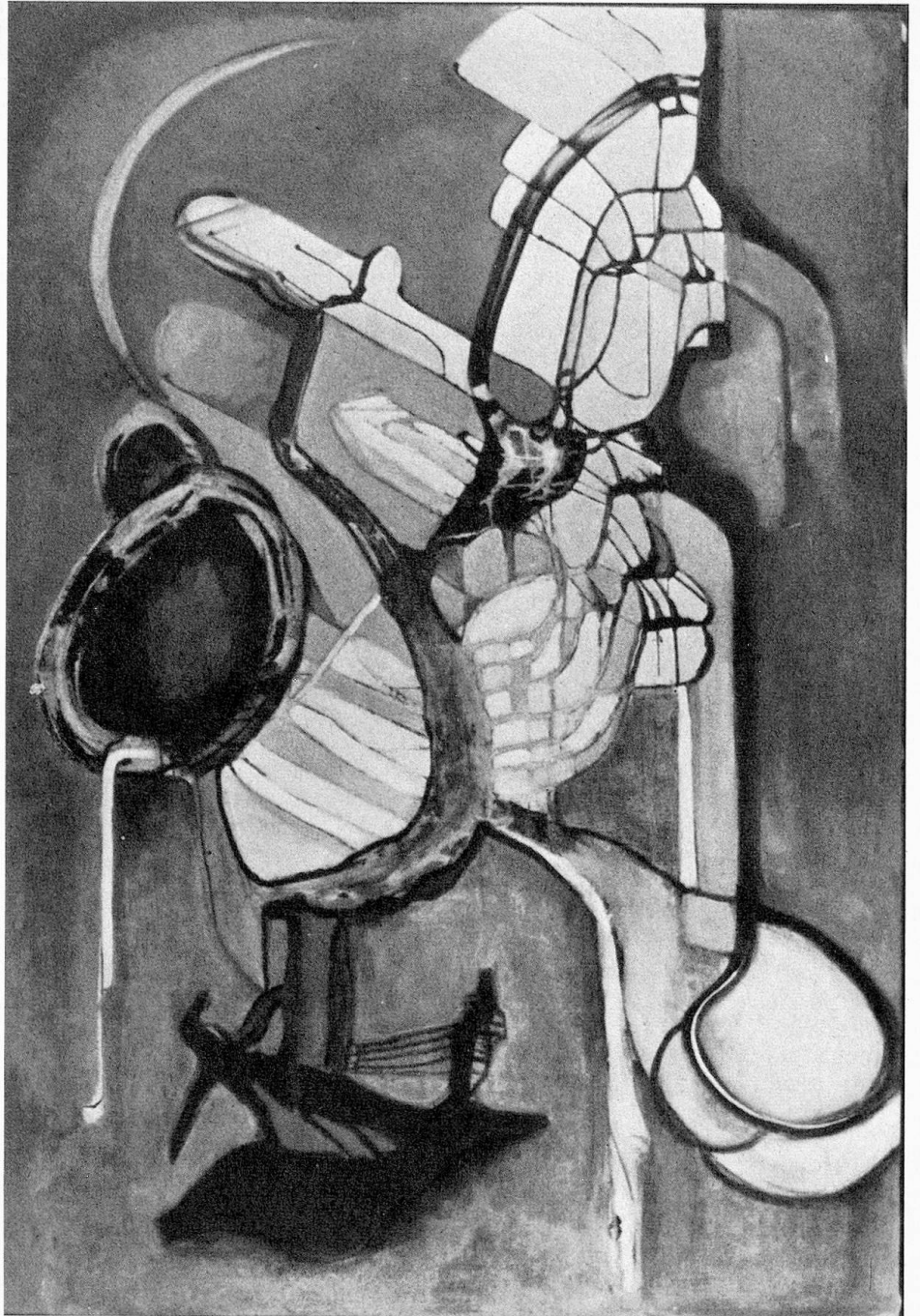
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lotti Kraus



Geboren 15. Mai 1912. Als Tochter eines Malers hat sie schon früh Beziehung zur Kunst. Nach dreijähriger Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel, wo sie oft in Opposition zu ihren Lehrern eigene Wege geht, folgen Studienjahre in Paris und München. Als junge Künstlerin fühlt sie sich besonders von Paul Klee angesprochen, und es ist ihr Wunsch, am Bauhaus weiterzuarbeiten – aber da wird diese berühmte Schule aufgelöst. Lotti Kraus hat immer von der Kunst gelebt. War es nicht in freier Malerei möglich, so erschlossen sich ihr Nebengebiete wie Textilentwurf, Modezeichnung, ja sogar als Schauspielerin verdiente sie teilweise ihr Brot. Einem «Nebenberuf» ist sie durch die Jahre treu geblieben: der Basler Fasnacht, für die sie alljährlich ihr Talent einsetzt.

An Ausstellungen sind erwähnenswert: Kunsthalle Basel 1951 mit Maly Blumer und Madeleine Fix; Kunsthalle Luzern 1955 mit Maly Blumer; Werkkunstschule Aachen 1966 mit GSMBA; ferner eine Einladung nach Hamburg und eine solche nach Seattle (USA). Seit einigen Jahren hat Lotti Kraus endlich einen grossen Arbeitsraum im Atelierhaus Klingental (Basel). Nun ist es ihr möglich, sich auch an grosse Formate zu wagen. Ausgangspunkt für ihr Schaffen bleibt immer der Natureindruck – eine Landschaft, ein Haus, eine Kiesgrube. Diese Eindrücke übersetzt sie freilich in eine abstrakte Formensprache, welche das «Vorbild» kaum mehr erkennen lässt, welche aber Ausdruck ihrer persönlichen Aussage ist.

B. H.